



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Acta Pacis Westphalicæ Publica**

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

worinnen enthalten, was vom Jahr 1643. biß in den Monath October Anno 1645. zwischen Jhro Römisch-Käyserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt worden

**Meiern, Johann Gottfried von**

**Hannover, 1734**

**VD18 90103084**

§. XXXI. Die Käyserliche Gesandten geben dem Frantzösischen die Visite; Ceremoniel, so dabey beobachtet worden; Rede des Käyserlichen Gesandten bey selbiger Visite.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51787](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51787)

1644.  
Mart.Ankunft des  
Päpstlichen  
Nuncii zu  
Münster.Die Spanier  
suchen die  
Kaiserlichen  
zu disponi-  
ren, dem Nun-  
cio keine Gut-  
schen entge-  
gen zu senden.Ursachen,  
weswegen die  
Kaiserlichen  
Gesandten  
den Spa-  
nier ihre Ver-  
langen abge-  
schlagen.

Erliche Tage, nach des Comte d'AVAUX Ankunfft zu Münster, langte auch der Päpstliche Nuncius, FABUS CHISIUS, Episcopus Neritonensis, all dort, als Mediator von Seiten des Pabsts INNOCENTII X. den 19. Mart. an. Wegen dessen Empfang- und Einbegleitung ereigneten sich verschiedene Differentien. Die Spanische Gesandten suchten die Kaiserlichen dahin zu bewegen, ihm keinen Wagen entgegen zu schicken, weil er seine Ankunfft nicht förmlich habe wissen lassen: Die Kaiserliche Gesandten aber, nahmen aus folgenden Ursachen Anstand, solche Civilität zu unterlassen: 1) Weil sie den allereits angelangten Botschafftern, nemlich den Spanischen, Venetianischen und Französischen, ungeachtet keiner von ihnen die gewisse Zeit seiner Ankunfft durch einen Boten zu wissen gethan, solche Courtoisie erwiesen hätten; 2) Gesehe diese Zusammenkunfft in einer auf Kaiserlicher Majestät und des Heiligen Reichs Grund und Boden gelegenen Stadt, dahero sich gebühre, nomine Imperatoris, tanquam Supremi Domini Territorii, die dahinkommende Gesandten fremder Potentaten, zu bewillkommen; 3) Hätte der Französische Gesandte bereits seinen Wagen und Hoffleute, dem Nuncio entgegen geschickt, welcher dahero den Vorzug und die Ehre allein haben, auch dadurch die Affection des Nuncii, zum Nachtheil des Kaisers, gewinnen würde; 4) Möchte es bey den Catholischen Reichs-Ständen ein Nachdenken verursachen, weswegen man den Päpstlichen Nuncium geringer, als andere, tractiren wolle; 5) Wäre es den Spanischen Gesandten bey dieser Gelegenheit, nur um den Präcedenz-Streit mit den Franzosen, zuthun; Um welcher Ursach willen aber die Kaiserlichen nicht zurück bleiben könnten, weil sich weder Frankreich, noch einiger anderer Christlicher Potentat, die Präcedenz vor

## §. XXX.

einem Römischen Kaiser zu suchen, jemahl angemasset hätte: Und könnte ihr zurückbleiben dahin ausgeleget werden, als habe man sich eines Eintrags von Frankreich, besorget; 6) Könnten sie auch nicht sagen, daß sie von des Nuncii Ankunfft nichts wüßte, da er ihnen seine Abreise von Eßln, notificiret habe, und die Soldaten in den Waffen stünden, auch alles in der Stadt, zu seiner Reception bereit sey; 7) Wären sie befehliget, den Schwedischen Gesandten eben diejenigen Courtoisien zu bezeugen, als den Franzosen wiederfahre: Dahero es übel lauten würde, wann im Rahmen der Kaiserlichen Majestät, dergleichen öffentlichen, und zwar der Catholischen Religion zugleich abgesetzten Feinden, eine mehrere Ehrerbietung, als einem Päpstlichen Nuncio erwiesen werden sollte. Aus diesen triftigen Ursachen haben dann die Kaiserliche Gesandten ihre Gutschen, dem Päpstlichen Nuncio entgegen geschickt: Der Französische Ambassadeur hatte dergleichen gethan, jedoch zur Bedeckung, den Resident de Saint-Romain, nebst 20. armirten zu Pferd, mit geschickt, und die Ordre ertheilet, daß die Französische Gutsche immediate nach der Kaiserlichen Gesandten Gutsche folgen, und wann jemand sich darzwischen eindringen wollte, sie zuschlagen sollten. Weil nun die Spanier, von dieser, des Franzosen, gefassen Resolution, durch den Venetianischen Botschaffter benachrichtiget worden: So hielten sie vor besser, die Entgegenschickung ihrer Seits einzustellen, und solches bey dem Nuncio hernacher damit zu entschuldigen, daß ihnen dessen Ankunfft nicht in Zeiten notificiret worden wäre. Es wurde dannenhero der Nuncius durch die Kaiserliche und Französische Gutschen alleine begleitet, und wollte der Venetianische Ambassadeur, wegen des Italianischen Kriegs, die Seinge nicht dabey finden lassen.

1644.  
Mart.

Der Französische Ambassadeur schickt seine Gutschen gleichfalls entgegen, und giebt Ordre, immediate nach den Kaiserlichen den Rang, auch mit Gewalt, zu behaupten.

Die Spanier bleiben zurück. Ihre Entschuldigung.

## §. XXXI.

Die Kaiserliche Gesandten geben dem Französischen die Visite.

Montags den 21. Mart. legten die Kaiserliche Gesandten die Visite bey dem Französischen Ambassadeur, Comte d'AVAUX, in seinem Quartier, ab. Die

ser empfing dieselbe gleich beim Aussteigen der Gutschen, an der Treppe, und begleitete sie sämtlich in das Audientz-Zimmer, neben ihnen zur linken Hand gehend, allwo

Ceremoniel, so dabey beobachtet werden.

1644.  
Mart.

allwo sich die Kayserliche Gesandten gleich vor den, an die Wand fest gemachten Bildnissen des Königs und der Königin in

1644.  
Mart.  
Frankreich, nieder setzten, und der Gesandte Bolmar nachsehende Rede in Lateinischer Sprache hielt:

Illustrissime & Excellentissime Domine.

Rede des Kayserlichen Gesandten bey selbiger Visite.

Quemadmodum Regem Christianissimum, Serenissimamque Reginam Matrem, ac ceteros Regni Franciæ Primates, minime latere potest, quam ardentibus votis, totus Christianus Orbis, jam undique diuturnis bellorum calamitatibus fractus atque defessus, Pacem ac tranquillitatem publicam desideret; ita nolumus dubitare, Excellentiam Vestram, pro Legationis Sux munere, eo plane animo ad locum hunc, communi, quorum interest, voto, futurae Tractationi delectum, accessisse, ut Pacem inter Cæsarem, Reges ac Principes Orbis Christiani, Maximos, & quidem arcta sanguinis propinquitate & cognatione inter se conjunctos, restaurari, gratiamque mutuam conciliari una nobiscum procuret. Hac igitur spe & persuasione freti, officii nostri esse duximus, Excellentiæ Vestræ de felici & prospero adventu congratulari; Eamque sincero Christiani amoris affectu salutare, gratias Regi Christianissimo, ceterisque, quibus oportet, decenti cum reverentia agentes, quod hoc tantopere omnibus desideratum Pacis negotium, hæcenus sibi curæ accordi esse, & tanta Virtute, Nobilitate, rerumque Peritiâ præstantem Virum delegare voluerint, cujus industria & æquanimittate, amicitiam, Christianis & sanguine junctis Principibus dignam, conciliari, Pacemque Orbi Christiano tandem aliquando reddi posse, sperant boni omnes. Nos quidem Excellentiam Vestram vicissim certiozem reddere, testatumque facere possumus, Sacram Cæsaream Majestatem nihil magis desiderare, quam ut pristina Amicitia jura cum Rege Christianissimo restabiliri, Paxque publica instaurari possit.

Quamobrem & Nos Mandatis sufficientibus instructos, statim ad diem conductum hic adesse iussit, ut a parte Sux Majestatis, mora tractationi nulla interponeretur. Et quamvis longa jam expectatione Vestræ Excellentiæ adventus nos hæcenus detinuit; tamen confidimus, adventus tarditatem facilitate tractandi compensatum, tantoque majori studio ad hoc negotium utrinque perficiendum, deventum iri. Interea si quæ humanitatis officia Vestræ Excell. poterimus exhibere, promptos paratosque Nos offerimus.

### §. XXXII.

Antwort des Französischen Gesandten auf diese Rede.

Diese Rede beantwortete der Französische Gesandte, in Französischer Sprache, dahin; Es wäre ihm nichts liebers gewesen, dann daß er sich zeitlicher allhier hätte einstellen können; Es sey aber, durch seines Königs eingefallenen Tod, und darauf erfolgte unterschiedliche Veränderung, sein und seiner Mit-Gesandten Abreise aus Paris, etwas verlängert, sie auch wieder alles Vermuthen, von den Holländern länger aufgehalten worden, mit denen sie gleichwohl alles nöthige hätten abhandeln müssen, weil ohne diese, das gegenwärtige Universal-Friedens-Werk nicht zum Stande gebracht werden möchte, wofern nicht allhier, in ipso loco Congressus, viele Zeit damit hätte zugebracht

werden wollen; der etwas längere Aufenthalt würde so ungleich nicht können aufgenommen werden, weil man vorhin auch eine gute Zeit, oder fast ein ganzes Jahr, auf die Ratification des Lizauischen Preliminar-Tractats hätte warten müssen: Frankreich trage eine aufrichtige und redliche Begierde zum Frieden, wozu er nebst seinem Collegen, den er in wenig Tagen erwartete, alles beytragen würde, hoffte auch, dem Friedens-Tractat selbst Ihro Kayserliche Majestät überbringen, und Ihro die Hände küssen zu können. Längnen könnte er zwar nicht, daß er dabey sich äusserst bemühen werde, seines Herrn Nutzen und Vortheil zu erhalten: Vermeynte aber, die andern wür-

den